

Leserbrief
Betr.: Corona

Mit der Aussage, durch Corona geht erstmals Gesundheit vor Wirtschaft hat ein Historiker herausgelassen, wie er und viele seiner Gefolgsleute denken. Die Leute vergessen dabei, dass eine gute Wirtschaft Voraussetzung ist, für ein Gesundheitswesen wie wir es uns hier leisten.

Ein Blick in die Dritte Welt, allen voran nach Afrika, zeigt was passiert, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse schlecht sind. Dort ist die Lebenserwartung etwa nur halb so hoch wie bei uns. Besonders schlimm, es sterben tausende Kinder an Hunger und Durst.

Die Corona-Krise für ideologische Zwecke zu missbrauchen ist leider nicht strafbar, aber trotzdem abscheulich. Dazu gehört auch die aktuelle Hetze gegen Mitglieder der Gesellschaft, die sich nicht impfen lassen wollen.

Niemand weiß, ob das Risiko, an Corona zu erkranken, größer ist als negative Folgen von Impfungen.

Persönlich habe ich mich für Impfen entschieden, nachdem mir mein Hausarzt, dem ich voll vertraue, dazu geraten hat. Im Sommer 2021 habe ich zwei Impfungen bekommen. Die dritte ist für den 09.01.2022 vorgesehen.

Ansonsten gibt es in Sachen Corona viele Ungereimtheiten. Z. B. im Herbst 2020 waren die Infektionszahlen weniger als halb so hoch als heute. Damals gab es überhaupt noch keine Impfung. Jetzt sind ca. 70% der Bevölkerung geimpft und trotzdem sind die Zahlen in die Höhe geschneilt.

Mit viel Aufwand wird die Bevölkerung zum Impfen gedrängt. Dadurch ist die groteske Situation entstanden, dass sich vor Impfzentren lange Schlangen bilden, die bei Wind und Wetter ausharren und am Ende nach 2 bis 3 Stunden Wartezeit erfahren, der Impfstoff ist ausgegangen.

Statt die Zahl der Intensivbetten zu erhöhen, wurden diese um ca. 4000 reduziert.

Auch bei der Beschaffung von Masken kam es immer wieder zu seltsamen Vorfällen.

Ein weiteres großes Ärgernis ist die ständige Änderung der Regeln. Niemand weiß am Vormittag genau, was er nachmittags zu beachten hat.

Ich will nicht von Staatsversagen sprechen, meine aber, der Staat solle sich darauf konzentrieren, das Gesundheitswesen zu stärken, Corona dort wo es auftritt gezielt zu bekämpfen und statt viel Geld für einen Überwachungsapparat auszugeben, dieses für Entwicklung von Impfstoffen und Medikamenten einzusetzen und auch für das im Gesundheitswesen tätige Personal.

Persönlich lebe ich nach dem Motto: Es kommt, wie es kommt und hoffe, dass ich noch ein paar Jahre in Freiheit und mit möglichst wenig Einschränkungen leben darf.

Karl Braun, Haiterbach

Systemfehler endlich beheben

EIN KOMMENTAR VON ANDRÉ PAUL

Der aktuelle Kollaps der Kliniken geschah mit Ansage. Seit Jahren werden sie zu einer ruinösen Wirtschaftlichkeit gezwungen. Das hat vor allem mit dem Modell der Fallpauschalen zu tun. Für die Behandlung von Kranken dürfen die Häuser vorab nur einen fixen Betrag einplanen – egal ob es zu Komplikationen kommt und jemand länger und aufwendiger behandelt werden muss.

Und damit nicht genug: Die Fallpauschalen sinken von Jahr zu Jahr. Sofern die Kliniken nicht immer neue, angeblich unverzichtbar modernere Behandlungsmethoden praktizieren. Das zwingt sie zu Investitionen in immer neue Gerätemedizin – Geld, das dann für höhere Löhne bei medizinischem und Pflegepersonal fehlt.

Für kleine kommunale Krankenhäuser im ländlichen Raum, die vor allem die sogenannte Regelversorgung bieten sollen, ist das kontraproduktiv. Ihre Defizite wachsen und wachsen. Denn das ohnehin knappe Personal muss an dieser neuen Technik erst aufwendig und im laufenden Betrieb geschult werden. Was die Zeit für die Pflege reduziert.

Natürlich versuchen die Landkreise und kreisfreien Städte als Träger, diese wachsenden Defizite irgendwie zu kompensieren. Da medizinische Versorgung aber bis heute partout nicht zur Daseinsvorsorge zählen darf – wie etwa Müllabfuhr und Wasserversorgung –, lässt das die kommunalen Schulden weiter wachsen. Oder es muss anderswo gespart werden.

Politisch ist das teilweise gewollt beziehungsweise wird billigend in Kauf genommen. Denn die kleinen Kliniken sollen verschwinden. Eine Allianz aus privaten Krankenkassen, Medizintechnik- und Pharmaindustrie sowie marktliberalen Gesundheitspolitiker*innen forciert seit Jahren die Konzentration auf wenige XXL-Krankenhäuser. Mit diesen lässt sich einfach mehr Geld verdienen. Kliniken als Teil der Daseinsvorsorge würden obendrein das Geschäftsmodell von privaten Konzernen kaputt machen.

Der Gipfel der Kaltschnäuzigkeit ist aber die Verordnung zur Verwaltung des Strukturfonds im Krankenhausbereich: Je mehr Betten eine Klinik abbaut, desto höher wird sie bezuschusst. Eine, zumal in der aktuellen Pandemie, überaus zynische Strategie.

Prof. Dr. Knut Lösckke schreibt am 28. September 2021 via Facebook:

Ich habe es satt, oder, um es noch klarer auszudrücken: ich habe die Schnauze voll vom permanenten und immer religiöser werdenden Klima-Geschwafel, von Energie-Wende-Phantasien, von Elektroauto-Anbetungen, von Gruselgeschichten über Weltuntergangs-Szenarien von Corona über Feuersbrünste bis Wetterkatastrophen. Ich kann die Leute nicht mehr ertragen, die das täglich in Mikrofone und Kameras schreien oder in Zeitungen drucken. Ich leide darunter miterleben zu müssen, wie aus der Naturwissenschaft eine Hure der Politik gemacht wird.

Ich habe es satt, mir von missbrauchten, pubertierenden Kindern vorschreiben zu lassen, wofür ich mich zu schämen habe. Ich habe es satt, mir von irgendwelchen Gestörten erklären zu lassen, dass ich Schuld habe an Allem und an Jedem – vor allem aber als Deutscher für das frühere, heutige und zukünftige Elend der ganzen Welt.

Ich habe es satt, dass mir religiöse und sexuelle Minderheiten, die ihre wohl verbrieften Minderheitenrechte mit pausenloser medialer Unterstützung schamlos ausnutzen, vorschreiben wollen, was ich tun und sagen darf und was nicht.

Ich habe es satt, wenn völlig Übergeschnappte meine deutsche Muttersprache verhunzen und mir glauben beibringen zu müssen, wie ich mainstream-gerecht zu schreiben und zu sprechen habe. Ich habe es satt mitzuerleben, wie völlig Ungebildete, die in ihrem Leben nichts weiter geleistet haben als das Tragen einer fremden Aktentasche, glauben Deutschland regieren zu können.

Ich kann es nicht mehr ertragen, wenn unter dem Vorwand einer „bunten Gesellschaft“ Recht und Sicherheit dahinschwinden und man abends aus dem Hauptbahnhof kommend, über Dreck, Schmutz, Obdachlose, Drogensüchtige und Beschaffungskriminelle steigen muss, vorbei an vollgekrakelten Wänden.

Ich möchte, dass in meinem Land die Menschen, gleich welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe und gleich welcher Herkunft wertgeschätzt und unterstützt werden, die täglich mit ihrer fleißigen, produktiven und wertschöpfenden Arbeit den Reichtum der ganzen Gesellschaft hervorbringen: die Mitarbeiter in den Unternehmen, die Handwerker, die Freiberufler, die vielen engagierten und sozial handelnden Unternehmer der kleinen und mittständischen Wirtschaft.

Ich möchte, dass die Lehrer unserer Kinder, die Ärzte und Pfleger unserer Kranken und Hilfebedürftigen die Anerkennung, die Wertschätzung und die Unterstützung erhalten, die sie täglich verdienen. Ich möchte, dass sich die Jungen und Ungestümen in den wohlgesetzten Grenzen unseres Rechtsraumes austoben aber sich auch vor ihren Eltern und Großeltern, vor den Alten und Erfahrenen verneigen, weil sie die Erschaffer ihres Wohlstandes und ihrer Freiheit sind.



Hochbrücke Horb

IIN

**Initiative
Infrastruktur
Nordschwarzwald**



Europabrücke Straßburg

Lieber Michael,

zu Deiner Nominierung zum Staatssekretär im
Verkehrsministerium gratuliere ich Dir recht herzlich.
Ich hoffe, dass wir in Sachen Infrastruktur einiges bewegen
können.

Zur Erinnerung ein Bild von unserem gemeinsamen Auftritt
beim 20-jährigen Jubiläum der LIM in Stuttgart.

Viele Grüße und alles Gute.



Lesen Sie:

www.karlb Braun.info und auf  Karl Braun schreibt